

TOP 3.7.3 US-Steuerpläne

Die Republikaner bereiten im Kongress eine neue Steuerinitiative vor. Die Vorbereitungen stehen kurz vor dem Abschluss. Wenn diese Initiative umgesetzt wird, dann bedeutet das den Handelskrieg mit Europa.

Das Modell: Der Körperschaftsteuersatz wird von 30 % auf 20 % gesenkt, es wird aber ein neues Besteuerungsmodell eingeführt: Steuerpflichtig soll der inneramerikanische Cash-Flow sein. Das bedeutet im Vergleich zur bisherigen Gewinnermittlung, dass Importe nicht abzugsfähig sind und die Exporterlöse nicht Gewinn erhöhend wirken. Im Ergebnis ist das eine massive Schlechterstellung der Importe und eine Subventionierung der Exporte.

Im Klartext heißt das, dass ein US-Handelshaus, das europäische Autos importiert, von den Importen 20 % Steuer zahlen muss. Damit fliegen europäische Autos weitgehend vom Markt. Die einzige Chance das zu verhindern ist in den USA diese Autos zu produzieren – genau das beabsichtigen die Republikaner. Dann wandern aber die Arbeitsplätze von Europa in die USA. Japan wird in ähnlicher Weise betroffen sein. China liefert hauptsächlich Textilien und Unterhaltselektronik in die USA. Weil diese Produkte trotz Strafsteuer billiger bleiben werden als in den USA selbst hergestellte Produkte, wird China dadurch weniger stark getroffen.

Die WTO hat bereits deponiert, dass diese Vorgangsweise WTO-widrig wäre und die EU-Kommission hat für diesen Fall eine Klage bei der WTO angekündigt. Die USA haben aber die Option aus der WTO auszutreten.

Es ist schwer, die ökonomischen Folgewirkungen einer solchen Vorgangsweise abzuschätzen. Jedenfalls wird es einen starken Preisschub in den USA geben. Die amerikanischen Unternehmen sind stark importabhängig und sie werden diese Abhängigkeit nicht sofort ersetzen können. In der Folge wird sich die Fed gezwungen sehen, die Zinsen zu erhöhen. Damit entsteht das nächste Problem für Europa. In der Folge wird der Wert des Dollars steigen, das kann den beschriebenen Effekten entgegenwirken, doch wird nicht angenommen, dass der Anstieg so stark sein wird, dass die Effekte völlig konterkariert werden. Was das alles für die Finanzmärkte bedeutet, lässt sich beim besten Willen nicht voraussehen. Derzeit laufen jedenfalls die US-Indices von All-Time-High zu All-Time-High.

In Europa wird sich eine Plattform bilden müssen, die den Amerikanern klar erklärt, womit sie zu rechnen haben, wenn sie diese Pläne umsetzen. Ob Europa die Kraft dazu hat, kann nicht vorausgesehen werden; die AK und die österreichische Bundesregierung sollten sich im eigenen Interesse jedenfalls dafür einsetzen.